

ohne die Fürsten und auf deren Kosten geführt haben.¹⁾ Denn alle unsere Quellen lassen Heinrich den Vertrag mit den Fürsten, nicht mit den Legaten abschließen, und das einzige Teilnehmerzeugnis, das Bischofschreiben, feiert den „gemeinsamen Beschluß der Fürsten“, auf den sich alle geeinigt hätten, als einen Erfolg der Tagung als Ganzes.²⁾ Nicht eine Spaltung der päpstlichen Anhängerschaft — einerseits Legaten und Bischöfe, anderseits Laienfürsten —, sondern gerade ihr einstweiliger Zusammenschluß war auf der Fürstenseite das Ergebnis des Tages von Tribur.

5. Die Politik des Königs.

Ein Urteil über die Politik des Königs in Oppenheim wird erschwert durch die widersprechenden Berichte über sein Verhalten während der Tagung. Nach dem schwäbischen Annalisten erschien er in Oppenheim zunächst in drohender Haltung (*adhortatu et suasu minax et animosus*); dann aber hätten sich neun Bischöfe, die einzeln aufgezählt werden, von den Legaten absolvieren lassen, wären auf die Gegenseite übergegangen und hätten damit Heinrich zur Kapitulation gezwungen. Anders Lampert und Bruno: sie stellen den König von Anfang an als unterwerfungsbereit hin und wissen nichts von einem Abfall der Bischöfe während der Tagung. Für eine sichere Entscheidung reicht die Quellengrundlage nicht aus. Der Bericht des Annalisten ist der weitaus positivere, gegen ihn spricht aber, daß Heinrich überhaupt zu der Tagung gekommen ist, obgleich sie der Initiative seiner Gegner entsprang. Das hatte nur Sinn, wenn er sie entweder zu stören oder mit den Fürsten zu verhandeln suchte³⁾; da er ersteres nicht getan hat, liegt es am nächsten, daß er von Anfang an unterhandeln und demnach nachgeben wollte. Dunkel

¹⁾ Über die sachlichen Gründe, die zu dieser Annahme Braßmanns geführt haben, vgl. oben S. 363 und S. 376f.

²⁾ Vgl. oben S. 372 Anm. 2—3 und S. 373; Braßmann hat das Schreiben in diesem Zusammenhang nicht herangezogen.

³⁾ Das hat Haller II S. 371 gesehen, wenn er annimmt, daß der König den Fürsten, die in Mainz hätten zusammenkommen wollen, in Oppenheim den Übergang über den Rhein verlegt habe. Aber das entbehrt nicht jeder Quellenbasis, sondern ist auch mit der Geographie faum zu vereinen.